

„Kieferorthopädie und Prophylaxe – Das Duo mit Erfolg!“

2. Teil

Im ersten Teil meines Artikels habe ich Ihnen von meinem persönlichen Werdegang in Sachen Kieferorthopädie & Prophylaxe berichtet. Unter anderem ging es um die Erkennung des Bedarfs für Prophylaxe in der KFO-Praxis, über die Idee für Schulungen und Coachings sowie die Erarbeitung meines Schulungskonzepts für die Integration eines Prophylaxesystems in der KFO-Praxis.

BARBARA EBERLE/MÜNCHEN

Mit dieser Einleitung als Hintergrund beschäftigen wir uns nun mit dem Thema: „Wie integriere ich ein funktionierendes Prophylaxekonzept in der kieferorthopädischen Praxis?“ Ferner werde ich Ihnen Schritt für Schritt den Aufbau der modernen Systemprophylaxe näher bringen inklusive der benötigten Hilfsmittel und Geräte.

Aufbau der modernen Systemprophylaxe

Vielleicht vermuten Sie nun an dieser Stelle endlich den Einstieg in die Beschreibung der praktischen Komponenten zur professionellen Zahnreinigung. Die moderne Systemprophylaxe fängt aber sehr viel früher an, Pulverwasserstrahl, Scaling und alles Weitere sind, vor allem in der Argumentation zum Patienten, nur die Konsequenz aus der nun folgend beschriebenen Diagnosephase. Wir dürfen nicht vergessen, es geht vor allem darum, dem Patienten, ich mag an dieser Stelle ruhig von einem „Kunden“ sprechen, etwas „zu verkaufen“! Und was lernt man in jedem Verkaufsseminar? Ein Kunde ist nur bereit etwas zu kaufen, wenn er seinen Nutzen erkennt. Und diesen Nutzen wollen wir ihm mit ausführlichen, fundierten Diagnosebefunden argumentieren.

In der Regel fängt unser Tun in der KFO-Praxis an der Stelle an, wenn die Patienten, zum großen Teil Kinder und Jugendliche, zum ersten Mal via Überweisung durch den behandelnden Zahnarzt zu uns kommen. In den meisten Fällen können wir in dieser Phase noch von einem akzeptablen Mundhygienestatus ausgehen. Viele Zahnarztpraxen versorgen mittlerweile auch Kinder und Jugendliche mit Prophylaxe, gerade weil die gesetzlichen Krankenkassen bei dieser Patientengruppe die Leistungen übernehmen. Langsam ändern sich die Mundhygienebedingungen bei diesen Patienten, in der Regel fängt nun die Spangentherapie mit einer herausnehmbaren Apparatur an. Dies beeinträchtigt in den meisten Fällen die Zahnpflege nur gering. Manchmal kann man in dieser Phase noch keine signifikanten negativen Veränderungen feststellen, obwohl

sich in vielen Fällen auch in dieser Spangenphase schon ein leichter Negativtrend beobachten lässt. Kritisch wird es, wenn der Wechsel zum Multiband stattfindet. Häufig wird sich nun schlagartig der Zahnpflegestatus negativ entwickeln. Sehen wir es einmal aus Kinder-Jugendlichen-Sicht; wir werden schnell feststellen und nachvollziehen können, dass man in dieser Altersphase alles im Kopf hat außer Zahnpflege und Gesundheit. Argumentativ kommt man in der Regel auch nicht weiter, spricht man langfristige Risiken an, liegt es doch für diese „kleinen“ Patienten noch in allzu weiter Ferne, sich hierüber Gedanken zu machen. Für die Eltern, die finanziell für die Therapie aufkommen müssen, ist jede weitere finanzielle Belastung, die nun entsteht, ebenfalls ein „Abwiegen“ der Vorteile und der Kosten. Wichtig ist, die Eltern davon zu überzeugen, dass es notwendig ist, eine spangentherapiebegleitende Prophylaxe durchzuführen, um das Kariesrisiko so gering wie möglich zu halten, gemäß dem Motto: „Nicht nur gerade Zähne, sondern auch gesunde!“ Also müssen wir einen überzeugenden Weg einschlagen, die Diagnose. Im ersten Schritt geht es um die Belagsbefundung.

Plaque ist ein wesentlicher Faktor für die Entstehung von Karies und Parodontopathien. Durch Anwendung von Revelatoren kann Plaque sichtbar dargestellt werden; so ist es möglich, Problemzonen zu erkennen, die Putzwirkung zu kontrollieren und damit eine optimale Mundhygiene, bei gleichzeitiger Motivation des Patienten durchzuführen. Es gibt verschiedene Plaqueindizes, Approximalraumplaqueindex (API), Sulkus-Blutungs-Index (SBI), Papillen-Blutungs-Index (PBI), DMF-T-Index und den Quickley Hein-Index. Zum Beispiel wird von Ivoclar Vivadent der fluoreszierende Indikatorflüssigkeitstest (Plaquetest) angeboten. Dieser Test bietet u.a. den Vorteil, dass er keine lästigen Verfärbungen an Zunge und Schleimhäuten sowie im Spülbecken hinterlässt. Es fluoresziert unter jeder Polymerisationslampe. Durch das einfache Handling, die gezielte Applikation und der damit verbundene sparsame Verbrauch hat sich dieses Produkt aus meiner Erfahrung bewährt.